

## Frisches Blut auf der Donau

Dertour: Neuzugang Mozart gefragt – auch dank Dialyse-Kabinen



Die Mozart ist Baujahr 1987 und wurde zuletzt 2010 modernisiert

**Frankfurt.** Für 2012 hat Dertour einen dicken Fisch an Land gezogen: Das luxuriöse Premicon-Schiff Mozart – vergangene Saison noch unter der Ägide von TUI – fährt ab dieser Saison für mindestens drei Jahre unter der Flagge der Rewe-Tochter. Im Charter-Vertrag ist eine Option auf zwei weitere Jahre festgeschrieben. Die erste Saison auf der Donau sei „gut angefallen“, so Produktleiter Heiko Wiltfang. „Wir sind mit der Buchungslage sehr zufrieden.“

Mit der Dertour Mozart hat der Frankfurter Veranstalter das nach eigenen Angaben zweitgrößte Flusskreuzfahrtschiff der Welt im Portfolio. Mit gut 120 Metern Länge übertrumpft es die meisten Donau-Kreuzer und ist mit knapp 23 Metern fast so breit wie das Hochseeschiff Deutschland der Reederei Peter Deilmann. Dementsprechend kommen die Passagiere in den Genuss von außergewöhnlich viel Platz: 20 Quadratmeter messen die kleinsten der insgesamt 100 Außen- und Innenkabinen, an Bord der Mozart finden Gäste laut Veranstalter außerdem die mit 40

Quadratmetern größten Suiten auf einem Flussschiff.

„Dieser Freiraum zieht sich durch alle Bereiche“, weiß Wiltfang. So wartet der Wellness-Bereich sogar mit einem Schwimmbad mit Gegenstromanlage auf. Zur weiteren Ausstattung gehören eine „geräumige Sauna“ und ein Whirlpool. Das Interieur mit Skulptu-

ren und anderen Kunstwerken verleihe der mit fünf Dertour-Rauten klassifizierten Mozart „den Charakter eines Grandhotels auf dem Fluss“, wirbt Wiltfang.

Kein Produkt also für Kreuzfahrt-Anfänger auf Kunden- und Verkäuferseite? Mitnichten, meint der Dertour-Produktleiter: „Dieses Schiff kann man blind verkaufen, weil es auf dem Markt etabliert und qualitativ wie preislich sehr attraktiv ist. Und ich würde es auch jedem Einsteiger anbieten.“

Und noch ein „echtes Verkaufsargument“ liefert Wiltfang den Reisebüros: die Dialyse-Einrichtungen an Bord, die bei Patienten auf positive Resonanz stoßen. „Dieses Angebot läuft überraschenderweise sehr gut.“ Die vier entsprechend ausgestatteten Kabinen sind bereits bei zwei der zwölf Donaureisen ausgebucht.

Auf Europas zweitlängstem Strom verkehrt die Dertour Mozart ab/bis Passau auf zwei Routen: bei einer Sieben-Nächte-Tour bis Budapest und bei einer doppelt so langen Reise bis ins Donaudelta.

Christofer Knaak



WUSSTEN SIE, DASS ...

... TUI Flussgenuss 2012 auf 16 Routen Kabinen ohne Einzelbelegungszuschlag anbietet?



Die Dimension des Schiffes erlaubt sogar ein Schwimmbad

Foto: Dertour (2), Holiday Extras

## Shopping-Lust ungebrochen

Die Buchungslage für 2012 stimmt trotz Steuererhöhung zuversichtlich



Shopping-Touren zum Wertheim Village hat TUI im Programm

Kurztrips und Shopping-Touren mit dem Kreuzfahrtschiff gönnen sich auch TUI-Kunden gern, heißt es in der Konzernzentrale in Hannover. Für die Donau seien die Schnupperreisen bereits gut gebucht, bilanziert Flussreisechef Andreas Casdorff. Doch „insbesondere auf dem Rhein fällt auf, dass diese Reisen kurzfristiger gebucht werden als beispielsweise unsere achttägigen oder längeren Flusskreuzfahrten“. Insgesamt ist er zufrieden: „Die Buchungseingänge für die Sommersaison 2012 entsprechen unseren Erwartungen und liegen weit über dem Vorjahr. Besonders die Donau-Routen und Gruppenreisen werden stark nachgefragt“, erläutert Casdorff.

### Auf Rhein und Donau auf Kurs

Das ehemalige TUI-Schiff Mozart sorgt auch bei seinem neuen Charterer Dertour für eine höhere Nachfrage auf der Donau (siehe Seite 22): „Wir sind mit dem Saisonstart sehr zufrieden, die Buchungen steigen wöchentlich zweistellig“, so Produktleiter Heiko Wiltfang. Eine Zuwachsrate von 70 Prozent verzeichnet Transocean-Chef Norbert Becker – nach einer offenbar durchwachsenen Saison im vergangenen Jahr. Besonders gut macht sich bei dem Bremer Veranstalter der Rhein. Und auch auf der Elbe liegt das Unternehmen bereits über den vorgegebenen Planzahlen, allerdings hat Transocean auf der Sans Souci nur 81 Betten zu füllen.

SCHWERPUNKT

Flusskreuzfahrten



Foto: Göta Kanal Reederei, Wertheim Village

Quelle:  
touristik aktuell 02/12

# Viel sehen, wenig hören

Transoceans Twin Cruiser Bellevue bietet bauliche Besonderheiten



Die Bellevue vor Rüdesheim am Rhein

**Rüdesheim.** Trotz Nieselregens steht Sabine Oltmann noch am Schiffsanleger, um sich zu vergewissern, dass alle Landgänger sicher in das Touristenbahnchen einsteigen, das sie in die Rüdesheimer Weinberge und zu Siegfrieds Mechanischem Musikkabinett in der Altstadt bringen wird. In der Lobby der Bellevue schnappt sich ein Crew-Mitglied einen Schirm, um die Kreuzfahrleiterin trockenen Hauptes wieder an Bord zu geleiten. „Wir setzen sehr auf die Freundlichkeit unserer Crew“, erzählt Oltmann anschließend bei einem Rundgang über das Transocean-Schiff, das sie seit dessen Indienstellung 2006 gemeinsam mit dem Hotel-Management und dem Kapitän führt. Die 43-köpfige Crew kommt überwiegend aus osteuropäischen Ländern, „aber alle sprechen deutsch“, betont Oltmann.

## Motorengeräusche ausgeschlossen

Sie öffnet eine Kabinentür auf dem oberen „Donau-Deck“. Das helle Blau des Teppichbodens wirkt einladend, der Raum ist getränkt von Tageslicht und wirkt durch die Beschränkung auf ein Schlafsofa und ein gegenüberstehendes Schrankbett zumindest tagsüber groß. 17 Quadratmeter Wohnfläche bieten die Doppelkabinen, Schrank, Tisch und Stuhl sowie ein einfaches Duschbad. Die Unterkünfte auf diesem und auf dem ersten „Rhein-Deck“ sind mit einem französischen Balkon ausgestattet, „nur ganz unten haben wir Bullaugen“, sagt Oltmann, und meint das „Mosel-Deck“, auf dem die Familienkabinen untergebracht sind.

Alle 97 Außenkabinen seien im Prinzip gleich, lediglich die Familienkabinen zur Dreier- und Viererbelegung und die vier hintersten Kabinen auf dem „Rhein-Deck“ wichen ab, letztere seien preisgünstiger, weil dort schon mal Motorengeräusche zu hören seien. Allerdings nur dort, betont sie, und öffnet eine „Crew only“-Tür am

Ende des Flures, die nach draußen führt. Hier teilt sich das Schiff in einen 120 Meter langen Hotel- und einen dahinter gelegenen, 15 Meter langen Antriebsbereich, in dem auf einem Hebebühnenaufbau die Brückenthron. Gute 30 Zentimeter sind die beiden Elemente voneinander getrennt. „Dadurch bekommen die Passagiere keinen Schiffslärm mit“, erklärt die Kreuzfahrchefin die Twin-Cruiser-Technik.

Ruhig ist es auch im Fitness- und Saunabereich unter Deck, der nächsten Station der Schiffsbesichtigung. Zwei Fahrradtrainer gibt es hier, und eine Finnische Sauna, die gerade einmal Platz für zwei Personen bietet und deshalb reserviert werden muss.



Restaurant und Lounge liegen auf zwei Decks – hinter einem durchgehenden Panoramafenster



Kreuzfahrleiterin Sabine Oltmann ist seit der Taufe der Bellevue an Bord

Eine feste Zuteilung gibt es auch im Restaurant auf dem „Rhein-Deck“. Morgens können sich die Gäste am Frühstücksbüfett selbst bedienen, zum Mittag werden drei, am Abend vier Gänge am Tisch serviert. Zur Vollpension gehören außerdem Kaffee (Getränke ansonsten exklusive) und Kuchen am Nachmittag sowie das Captain's Dinner, das laut Oltmann für die Transocean-Gäste zu einer klassischen Kreuzfahrt einfach dazu gehört. „Und wir wollen das auch – die Bellevue soll ein klassisches Kreuzfahrtschiff bleiben.“

Dennoch versucht die Reederei 2012 einen Kurswechsel: mit Themenreisen, die im Katalog als „Landlust“, „Genusslust“ und „Lebenslust“ kategorisiert sind. Oltmann ist „sehr gespannt“ darauf, denn ihr zufolge genügen den Bellevue-Gästen klassische Stadtführungen und gängige Bordprogramme mit Alleinunterhalter und Tanz, sagt sie und deutet auf die Tanzfläche in der Mitte der Lounge.

Der öffentliche Bereich ist ebenso wie das darunterliegende Restaurant nahezu komplett verglast. Beide Bereiche sind in Fahrtrichtung mit einem durchgängigen Panoramafenster und einer davor schwebenden Wendeltreppe miteinander verbunden – dieses bauliche Charakteristikum sorgt für extrem viel Tageslicht und bestmöglichen Ausblick.

## Brettspiele statt Internet

Ebenfalls viel Tageslicht genießt der Gast im recht großzügig gestalteten „Wiener Café“, das mittschiffs über der Lobby liegt. Hier sorgt ein Lichtrondell für eine angenehme Atmosphäre. Die Frage einer Passagierin nach Internet-Verfügbarkeit muss Oltmann verneinen – stattdessen gibt es eine Vitrine mit Büchern und Brettspielen. Ganz klassisch eben.

Durch das Rondell über uns fällt jetzt mehr Licht, die Sonne scheint wieder – Gelegenheit, noch einen kurzen Blick aufs Sonnendeck zu werfen. Kein grüner Kunstrasen, auch ansonsten wenig Überraschendes: Sonnenliegen, teils unter absenkbar Schattenspendern, zusammengeklappte Schirme, ein wegen des zwischenzeitlichen Regenschauers abgedeckter kleiner Pool und das obligatorische Shuffleboard-Feld – wir nehmen die Stufen zurück nach unten.

Die Kreuzfahrleiterin verabschiedet sich und nimmt in ihrem Büro in der Lobby Platz, die gläserne Tür lässt sie offen. Sie wird die Gäste bei ihrer Rückkehr aus Rüdesheim nach ihren Eindrücken fragen und ihnen einen Nachmittagskaffee in der Panoramalounge schmackhaft machen.

Christofer Knaak

Fotos: ck (3), wikimedia